

Das kann nicht gutgehen !



„Es gibt keine moralische Pflicht zur Selbstzerstörung“

Mit deutlichen Worten kritisiert Peter Sloterdijk die Flüchtlingspolitik der Kanzlerin und geht auch mit den Medien hart ins Gericht. Wenn die Regierung mit ihrer Politik des Souveränitätsverzicht weitermache, sei eine Überrollung Deutschlands nicht mehr aufzuhalten, prophezeit der Philosoph.

Der Philosoph Peter Sloterdijk hat das Handeln von Bundeskanzlerin Angela Merkel in der Flüchtlingskrise scharf kritisiert. „Die deutsche Regierung hat sich in einem Akt des Souveränitätsverzichts der Überrollung preisgegeben“, sagte Sloterdijk im Gespräch mit dem [Magazin Cicero \(Februarausgabe\)](#), „diese Abdankung geht Tag und Nacht weiter“.

Die Politik der offenen Grenzen könne final nicht gut gehen. „Merkel wird zurückrudern“, so der Philosoph. **Semantische Tricks würden die notwendige Kehrtwende bemänteln.**

„Wir haben das Lob der Grenze nicht gelernt“, sagte Sloterdijk. In Deutschland glaube man immer noch, „eine Grenze sei nur dazu da, um sie zu überschreiten“. Innerhalb Europas schere Deutschland damit aus. „Die Europäer werden früher oder später eine effiziente gemeinsame Grenzpolitik entwickeln. Auf die Dauer setzt der territoriale Imperativ sich durch. Es gibt schließlich keine moralische Pflicht zur Selbstzerstörung.“

Dem Nationalstaat prophezeit Sloterdijk „ein langes Leben“. Er sei das einzige politische Großgebilde, das bis zur Stunde halbwegs funktioniere. „Als lockerer Bund hat die EU mehr Zukunft, als wenn sie auf Verdichtung setzt.“

Kritik übt der Philosoph auch am Zustand der Medien wie der Politik im allgemeinen: „Der Lügenäther ist so dicht wie seit den Tagen des Kalten Kriegs nicht mehr.“ Im Journalismus trete die „Verwahrlosung“ und die „zügellose Parteinahme allzu deutlich hervor“. Das Bemühen um Neutralität sei gering, „die angestellten Meinungsäußerer werden für Sich-Gehen-Lassen bezahlt, und sie nehmen den Job an.“

Koste es was es wolle! (Ein Kommentar eines Lesers)

Bis vor siebzig Jahren war die Staatsführung Deutschlands mit einem Teil der Deutschen so durchgeknallt, dass man die ganze Welt unterdrücken wollte. Heute ist man wieder in so einem Wahn. Diesmal genau entgegengesetzt. Man will die ganze Welt beglücken mit der grenzenlosen Deutschen Willkommenskultur für jedermann. Diese wahnsinnigen Übertreibungen entwickelten sich damals, so wie auch heute in einer herrschsüchtigen Grundhaltung. Eine uneingeschränkte Zuwandereraufnahme - koste es was es wolle - wird durch diejenigen gefordert, welche ihren Standpunkt als den einzig wahren anerkennen. Diesen neuen Deutschen Sonderweg erleben wir nun sogar als Staatspolitik. Und niemand aus den Führungskreisen ist bereit, sich dieser beschränkten Grundhaltung entgegen zu stellen. Ob Deutschland noch vernünftig wird und sich hier vielleicht doch noch selber helfen kann? Ich habe da wenig Hoffnung!

Es gibt nicht nur keine moralische Pflicht zur Selbstzerstörung, es gibt auch kein Asylrecht ohne Grenzen. Sieht man vom sogenannten Kirchenasyl ab, das kein eigenständiges, neben dem Rechtsstaat stehendes Institut ist, kann das Recht auf Asyl, auf das Menschen, die - nach der Genfer Flüchtlingskonvention - als "Flüchtling" gelten, einen einklagbaren Anspruch haben, nur gegenüber einem Staat geltend gemacht werden. Ein Staat (oder Staatenbund) mit für alle offenen Grenzen, ist - völkerrechtlich gesehen - undenkbar, da ihm ohne ein abgegrenztes Territorium schlicht eines der drei für einen Staat konstituierenden Elemente fehlt. Den Eindruck zu erwecken, dass das Recht, ein Asylgesuch zu stellen, offene Grenzen bedinge, ist nicht nur falsch, sondern - in letzter Konsequenz - staatsgefährdend. Eine unbegrenzte Niederlassungsfreiheit, kombiniert mit einem Anspruch auf Schutz, Obdach, materielle und medizinische Grundversorgung, ist ein Ding der Unmöglichkeit und extrem friedensgefährdend.